

BREMERVÖRDER ZEITUNG

Montag, 25. Juli 2011



Lokales Nachrichten Kunden-Center Anzeigen Wir über uns Kontakt Wetter

Startseite Lokales Lokalsport Rundschaу Sonntagsjournal

» **Startseite** » **Lokales**

» **Lokales**

suchen

„Genaueres Gegenteil erreicht“

Bremervörde. Die offensichtliche Beeinflussung der „Bürgerliste“ für die Ortsratswahl durch die im Stadtrat vertretene Wählergruppe (WG) Pro Bremervörde hat für Verärgerung in den anderen Ratsfraktionen gesorgt. WG-Sprachrohr Dr. Johannes Klotz halte sich nicht an Abmachungen, heißt es. Zum Schaden der Initiative: Durch seine Beeinflussung verhalte sie sich kontraproduktiv gegenüber den ursprünglichen Zielen. Von Rainer Klöfkorn

Seit der Aufstellung der „Bürgerliste“ am Montag herrscht Unruhe in der Stadtpolitik. Aber auch in den Reihen der elf Kandidaten für den Bremervörder Ortsrat. Während einige Bewerber ihre Unabhängigkeit von der WG bekunden (siehe Leserbrief), monieren anderen, dass sie sich von Klotz während der Versammlung überrumpelt fühlten.

Obwohl es zuvor immer geheißen hatte, die Initiative werde eine überparteiliche Liste ohne Mandatsträger aufstellen, wurde sich daran nicht gehalten. Die SPD erinnert daran, dass damit das ursprüngliche Ziel ihres gemeinsam mit Grünen und WG initiierten Bürgerentscheids unerfüllt bleibe. „Das Anliegen der Opposition sollte durch eine gemeinsame Liste nach außen deutlich gemacht werden“, sagt ihr Ratsmitglied Hans-Klaus Genter-Mickley.

Auch die Grünen sind mit den Ereignissen unzufrieden. Das Vorpreschen der „Bürgerliste“ sei bedauerlich und belaste die zukünftige Arbeit im Ortsrat, meint Rolf Hüchting und sagt: „Durch den Handstreich der WG im Vorfeld, Kandidaten auf sich einzuschwören, wird eine Listenwahl nicht zu umgehen sein.“

Genau das habe man jedoch verhindern wollen. Von der Idee eines überparteilichen Ortsrates könne man sich jetzt verabschieden, meint Genter-Mickley. Die Kandidaten der „Bürgerliste“, spielten all jenen politischen Kräften in die Hände, die die gemeinsame Liste und den Ortsrat von Anfang an nicht wollten. Gemeint ist damit die CDU. Genter-Mickley: „Die ‚Bürgerliste‘ hat

genau das Gegenteil erreicht, es wird im Ortsrat eine Abbildung des Stadtrates geben.“

Auch leide die Glaubwürdigkeit, wenn die „Bürgerliste“ trotz gegenteiliger Aussagen Angehörige einer politischen Gruppierung aufnehme. Sie dürfe sich dann nicht wundern, sagt der SPD-Abgeordnete, wenn sie mit den Zielen der WG gleichgesetzt werde – auch wenn sie das nicht beabsichtigt habe.

Kritisch sehen SPD und Grüne, dass die WG trotz ihrer Zusage, am 12. April an einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung aller Fraktionen teilzunehmen, vorgeprescht sei. Das überrascht auch den CDU-Vorsitzenden Frank Pingel: „Die WG und vor allem Johannes Klotz haben sich statt dessen in das gemachte Nest der Bürgerinitiative gelegt.“

Klotz selbst scheint die Aufregung gelassen zu sehen. Erst nach der Zusage zu der Veranstaltung, die von der CDU initiiert worden sei, habe die Initiative die Nominierung einer „Bürgerliste“ angekündigt. Er kandidiere, weil es den Anhängern der WG völlig frei gestellt sei, auf welcher Ortsratsliste sie kandidierten. Wer mit der Zusammenstellung der Liste nicht einverstanden sei, könne natürlich sein Missfallen äußern oder auch seine Kandidatur rückgängig machen.

Klotz zufolge gibt es keine großen Unterschiede zwischen seiner WG und der „Bürgerliste“. Für beide gälten die gleichen Prinzipien. Die Initiative habe stets gewünscht, dass ihre Bewerber keiner Partei angehören oder für eine Partei ein Mandat ausüben. Die Wählergruppe sei verfassungsrechtlich gesehen auch keine Partei.

Das mag in der Theorie so sein, entgegnet Pingel, die Praxis sei jedoch anders. „Vom Anspruch und den Aktivitäten her ist Klotz' WG eine Partei“, sagt der CDU-Chef. „Zumindest benehmen sich ihre Mitglieder im Stadtrat wie Angehörige einer Partei.“ Von daher sollte die WG dieses Argument nicht länger verwenden.

CDU, SPD, Grüne und FDP haben angekündigt, dass sie weiter an ihrer Veranstaltung am 12. April festhalten. Spätestens nach der Aufstellung der „Bürgerliste“ ist davon auszugehen, dass weitere Kandidatenlisten für die Ortsratswahl aufgestellt werden.

Die Glaubwürdigkeit des Anliegens der ‚Bürgerliste‘ leidet, wenn man trotz der Aussage ‚Politik ohne Mandatsträger und Parteien‘ machen zu wollen, solche dann doch, und auch nur von einer politischen Gruppierung, auf die Liste setzt.

Hans-Klaus

Genter-Mickley

Artikel vom 28.03.11 - 07:38 Uhr

[| drucken](#) | [versenden](#)